

JOACHIM RAFF

Zum 200. Geburtstag

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

HAMLET – OPHELIA – PROMETHEUS – LEONORE:

Vier populäre Gestalten und nicht zuletzt vier prominente Figuren aus dem einst doch so hoch geschätzten bürgerlichen Bildungsgut, dass sich selbst Komponisten von ihnen und ihren Lebensschicksalen inspirieren liessen. Prometheus, der götterbezwingende Feuerbringer, dem Aeschylus in seinem Drama «Der gefesselte Prometheus» ein Denkmal gesetzt hat und – nicht unbedeutender – auch Goethe in seinem stürmischen «Prometheus»-Gedicht («Bedecke deinen Himmel, Zeus, mit Wolkendunst»). Hamlet und Ophelia, der ewige Zögerer und seine unglückliche Geliebte, sie sind durch Shakespeare unsterblich geworden. Leonore (oder Lenore), die tragisch Hadernde, wurde erstmals in der noch heute unheimlich wirkenden Ballade «Lenore» von Gottfried August Bürger bekannt («Lenore fuhr ums Morgenrot empor aus schweren Träumen») – eine der ersten

grossen Balladen der klassischen deutschen Literatur. Es sind vor allem Komponisten aus dem romantischen Zeitalter samt einigen Nachfahren, die sich von solchen Gestalten und ihren Schicksalen zu grosser Musik inspirieren liessen. Einer davon war Joachim Raff – der «Schweizer Brahms», wie er auch genannt wird – der vor 200 Jahren in Lachen am Zürichsee geboren wurde. 1845 traf er in Basel Franz Liszt und folgte diesem sogleich nach Deutschland, wo eine produktive Komponistenlaufbahn ihren Anfang nahm. Ruffs Werke hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert auf den Spielplänen und werden nun wieder vermehrt gespielt. Grossen Anteil an der Wiederentdeckung des vielfältigen Werks hat die Joachim-Raff-Gesellschaft in Lachen, welche auch am Zustandekommen dieses Konzertprojektes beteiligt ist.

PROGRAMM

SA 22. OKT 2022

Hauskonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.10 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

18.45 Uhr Konzerteinführung
mit **Iris Eggenschwiler** im
Stadtratsaal

Orchester der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK
Marc Kissoczy Leitung

Franz Liszt (1811 – 1886)

Ouvertüre zu Johann Gottfried von Herders

«Der entfesselte Prometheus», instrumentiert von Joachim Raff
(1850) 19'

Allegro energico ed agitato assai

Edward MacDowell (1860 – 1908)

«Hamlet and Ophelia» op. 22 (1884) 13'

Hamlet – Ophelia

PAUSE

Joachim Raff (1822 – 1882)

Sinfonie Nr. 5 E-Dur, op. 177 «Lenore» 45'

Erste Abtheilung – Liebesglück: Allegro – Andante quasi larghetto

Zweite Abtheilung

Trennung: Marsch-Tempo – Agitato

Dritte Abtheilung

Wiedervereinigung im Tode, Introduction und Ballade
(nach Gottfried Bürgers «Lenore»)

Allegro – Un poco più mosso (quasi stretto)

In Zusammenarbeit mit

Z hdk

Zürcher Hochschule der Künste

ES MUSIZIEREN

Orchester der Zürcher Hochschule der Künste

LEITUNG

Marc Kissóczy

VIOLINE 1

Alexandra Seywald
(Konzertmeisterin)
Solveig Steinthorsdottir
(stv. Konzertmeisterin)
Giulio Casagrande
Matthew Francis Robert
Chambers
Seat Byeol Choi
Jonas Ebnóther
Azat Fishyan
Alicia Giezendanner
Maki Hirota
Yifei Li
Yan Ma
Hae Jin Park
Juliette Shenton
Patrycja Staszek

VIOLINE 2

Jamila Garayusifli
(Stimmführung)
Marit Behnke
(stv. Stimmführung)

Romina Bernsdorf
Raffaello Chiodo
Silvan Dezini
Anastasiia Dutka
Sofia Goetz
Lucía Gutiérrez Gual
Dalia Klinkmann
Carolina Picas Magalhães
Mirjam Steinmann

VIOLA

Samuel Matzner
(Stimmführung)
Samuel Omalyev
(stv. Stimmführung)
Fan-Chieh Kao
Nora Kvam
Marc Mariscotti
Yuki Otsuki
Klara Rüttimann
Kristina Utkovic

VIOLONCELLO

Sandro Meszaros
(Stimmführung)
Bengt Mikael Johannes
Olausson (stv. Stimmführung)

Federica Del Gaudio
Estrella Guerrero Caumel
Sonja Marjanovic
Zvonimir Perkovic
Guy Tal

KONTRABASS

Louis Ponseele
(Stimmführung)
João Freitas Dos Santos
Lia Neff

FLÖTE (Piccolo)

Yen-chi Chen
Marta Miranda
Yang Yao
Lucas Pedro

OBOE (Englischhorn)

Mateo Bande Rodríguez
Léane Plain
Elena Lopez Lopez
Sebastian Reuten
Rui Miguel Canhoto Tiago

**KLARINETTE (Alt- und
Bass-Klarinette)**

Paolo Sartori
Anna Fronczak
Yasmine Urquhart
Mateja Milovanovic
Giorgio Noè

FAGOTT

Domenico Frondella
Esther Trujillo Sánchez

HORN

Seong Jin Han
Isabella Matt
Martina Donolato
Filipa Alexandra Viola Ferreira
Salazar

TROMPETE

Ayaka Miura
Gaetano Cesarano
Lukas Niederhauser

POSAUNE

Ho Ting Woo
Ivan Tong
Nuno José Teixeira

TUBA

Smart Chotivisit

PAUKE, PERKUSSION

Simon Herron
Ginevra Palo
Viktor Olinberger

Das Musikkollegium Winterthur wird unterstützt durch:

Stadt Winterthur 



 Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



BIOGRAFIEN

Der Dirigent **Marc Kissoczy** studierte in Zürich, Basel und Bern Violine, wo er das Konzertdiplom erwarb, sowie Orchesterleitung. Seine Dirigierstudien setzte er an der Pierre Monteux School in den USA fort und vervollständigte seine Ausbildung unter anderem am Tanglewood Music Centre bei Musikerpersönlichkeiten Oliver Knussen, Maurice Abravanel, Sergiu Celibidache und Pierre Boulez. Seither ausgedehnte Dirigiertätigkeit bei allen grossen Sinfonieorchestern der Schweiz sowie u.a. dem Orchestre National de Lyon, dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, beim Ensemble intercontemporain Paris, beim Orquestra Municipal do São Paulo, beim Orquestra Nacional do Porto sowie beim Tampere Philharmonic Orchestra. Marc Kissoczy war von 2002 bis 2010 Chefdirigent der Camerata Zürich und ist seit der Saison 2014 ständiger Gastdirigent der Armenian National Opera in Yerevan. Neben den Verpflichtungen als Gastdirigent ist er auch Jurymitglied bei nationalen und internationalen Wettbewerben. 2005 wurde Marc Kissoczy zum Professor für Dirigieren an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ernannt.

Die Orchesterausbildung nimmt an der ZHdK einen zentralen Stellenwert ein. Das **Orchester der Zürcher Hochschule der Künste** und das Ensemble Arc-en-Ciel (Ensemble für zeitgenössische Musik) bestreiten jährlich bis zu zwölf Konzerte und repräsentieren das Departement Musik vor einer breiten Öffentlichkeit. Das Repertoire umfasst sinfonische Werke vom frühen 18. bis hin ins 21. Jahrhundert. Durch die Zusammenarbeit mit den Orchestern der Tonhalle und der Oper Zürich, des Musikkollegiums Winterthur und dem Zürcher Kammerorchester erhalten die Studierenden Praxis und Einblick in die Welt der Berufsorchester. In Koproduktionen mit Schweizer Musikhochschulen werden Kontakte zu anderen Ausbildungsstätten gepflegt. Orchesterproben mit hochkarätigen Dirigenten (Sir Simon Rattle, Bernard Haitink, David Zinman u. a.), Workshops für Dirigierstudierende sowie Solisten(diplom)konzerte ergänzen die Aktivitäten des Sinfonieorchesters.

WERKE

Franz Liszt

Ouvertüre zu «Der entfesselte Prometheus»

Liszts sinfonische Dichtung bildet die Ouvertüre zu Herders Dichtung «Der entfesselte Prometheus» und entstand anlässlich der Enthüllung des Herder-Standbildes in Weimar im Jahre 1850. Dem Werk liegt der antike Stoff zu Grunde, in dem gemäss Prometheus den Menschen das Feuer bringt, indem er es von den griechischen Göttern entwendet. Zur Strafe wird er von Zeus an einen Felsen gefesselt.

Herder schwebte bei seiner Dichtung eine allgemein menschliche Deutung der Sage vor. Er wollte, wie in einem Brief beschrieben, «die harte Mythologie der Griechen aus den ältesten Zeiten milde und menschlich anwenden» und befand die Konflikt immer noch für aktuell. Diese psychologische Herangehensweise beachtete auch Franz Liszt bei der musikalischen Umsetzung, wie er selbst schriftlich festhielt: «Leid und Verklärung! So zusammengedrängt erheischte die Grundidee dieser nur zu wahren Fabel einen gewitterschwülen, sturmrollenden Ausdruck. Ein tiefer Schmerz, der durch trotzbietendes Ausharren triumphiert, bildet den musikalischen Charakter dieser Vorlage.»

Diese Ideen, Emotionen und Ereignisse innerhalb des Mythos verarbeitete Liszt in Motive gefasst und traditionell in einer Sonaten-

satzform. Das Stück beginnt sehr eindrücklich mit einem Tremolo und nach einem ersten Aufschrei in Form von dissonanten Akkorden und Paukenschlägen bleiben einige Bläser und Streicher im pianissimo etwas ratlos zurück. Ein ruhiger Mittelteil lässt sich mit Pastoralen assoziieren, in deren Frieden die Unruhe einbricht. Nach der grossen Klimax kommen aus der Stille erneut unheilvolle Klänge: Unter Blitz und Donnerschlägen wird Prometheus in die Unterwelt verbannt und auf der Erde kehrt zuletzt wieder Ruhe ein.

Edward MacDowell «Hamlet und Ophelia»

Der amerikanisch-stämmige Komponist MacDowell reiste für seine Ausbildung am Konservatorium in Wiesbaden 1878 nach Deutschland, wo er Liszt und Raff kennenlernte und von beiden gefördert wurde. Deren Zugangsweise zur symphonischen Dichtung beeinflussten auch ihn wesentlich: So setzte er sich früh mit epischen Stoffen auseinander und vertonte sie anhand romantischer Ideale. Insbesondere Liszts gestalterisches Mittel, Chromatik und Diatonik einander gegenüberzustellen, tritt in «Hamlet und Ophelia», das tendenziell eher ein Frühwerk ist, auf.

Die Vertonung von Shakespeares Theater thematisiert die beiden Hauptfiguren aus der englischen Tragödie. Scheu und mit einer Schwere beladen beginnt MacDowell sein Stück. Das erste Thema, welches Hamlet zugeordnet wird, zeugt von ruppigem Charakter mit punktiertem Rhythmus. Das Zweite wiederum symbolisiert Ophelia und ist voll von kontrastierender Ruhe.

MacDowell ging es in dieser Komposition darum, eine Stimmung zu erzeugen, welche in Bildern, Gedichten oder Erfahrungen zu Tage tritt, anstatt die Werke in Musik selbst abzubilden, wie er bereits zu Lebzeiten betonte und seine Frau in seiner Biografie festhielt. Sein Zugang zur Vertonung eines literarischen Stoffes ist somit eher abstrakt und keine konkrete Umsetzung einer Geschichte.

Joachim Raff

Sinfonie Nr. 5 E-Dur «Lenore»

Wie bei den beiden vorherigen Komponisten durchzieht auch die symphonische Dichtung oder die programmatische Musik das Schaffen von Raff. Dieser wurde nach seiner Ausbildung von Liszt erkannt und gefördert und trotz musikalischer Differenzen verband die beiden eine enge Freundschaft bis zu Ruffs Tod. Auch kaum eine seiner Sinfonien ist frei von programmatischen Inhalten: Die «Lenore», welche er 1872 komponierte, ist zwar geprägt von instrumentalen Effekten à la Berlioz, hat jedoch bereits einen eigenen musikalischen Tonfall. Grundlage des Stückes ist eine Ballade von Gottfried Bürger, welche der Sturm und Drang-Bewegung zugeordnet wird. Sie handelt von Leonore, welche auf die Rückkehr ihres Geliebten aus dem Krieg wartet. Es erscheint jedoch nur noch sein Geist, welcher sie am Ende ins Totenreich mitnimmt. Die Sinfonie folgt dieser Erzähllogik, wie durch die Bezeichnung einzelner Abschnitte ersichtlich wird: Insgesamt ist sie in vier Sätze gegliedert, wobei die ersten beiden eine eigene Einheit mit der Überschrift «Liebesglück» bilden. Nachdem der zweite Satz, der an einen Mendelssohnschen Marsch erinnert, in einem dreifachen Piano verklungen ist, folgt die schmerzhafteste «Trennung» des Liebespaars in

einem ausdrucksvollen Agitato im dritten Satz. Die «Wiedervereinigung im Tode» vollzieht sich dann im Finale, welches aus den vorhergegangenen Sätzen zitiert.

Laura Kacł

VORSCHAU

NÄCHSTE HAUSKONZERTE

Kammermusik mit **ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS**

SO 20. NOV 2022, 17.00 UHR

Ensemble Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Violine
Oliver Schnyder Klavier

Werke von **Bohuslav Martinů**,
Ernst von Dohnányi und **Antonín Dvořák**

GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN

DO 01. DEZ 2022, 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Heinz Holliger Leitung
Jürg Dähler Viola
Hanna Weinmeister Violine

Werke von **Joseph Haydn**, **Franz Schubert**, **Heinz Holliger** und **Hans-Ulrich Lehmann**

WEITERE KONZERTE

HIROMI: The Piano Quintet

DO 03. NOV 2022, 19.30 UHR

Hiromi Klavier
Thomas Gould Violine
Shlomy Dobrinsky Violine
Ann Beilby Viola
Gabriella Swallow Violoncello

Hiromi «Silver Lining Suite»

PIERRE-LAURENT AIMARD spielt Bach

SO 13. NOV 2022, 18.00 UHR

Pierre-Laurent Aimard Klavier

Johann Sebastian Bach
«Das Wohltemperierte Klavier»

Alle Konzerte auf [musikkollegium.ch](https://www.musikkollegium.ch)

Die Fakten zum Stadt-Land-Graben.



Sonderangebot:
digital.landbote.ch

Der
Landbote

Deine Region ganz gross.